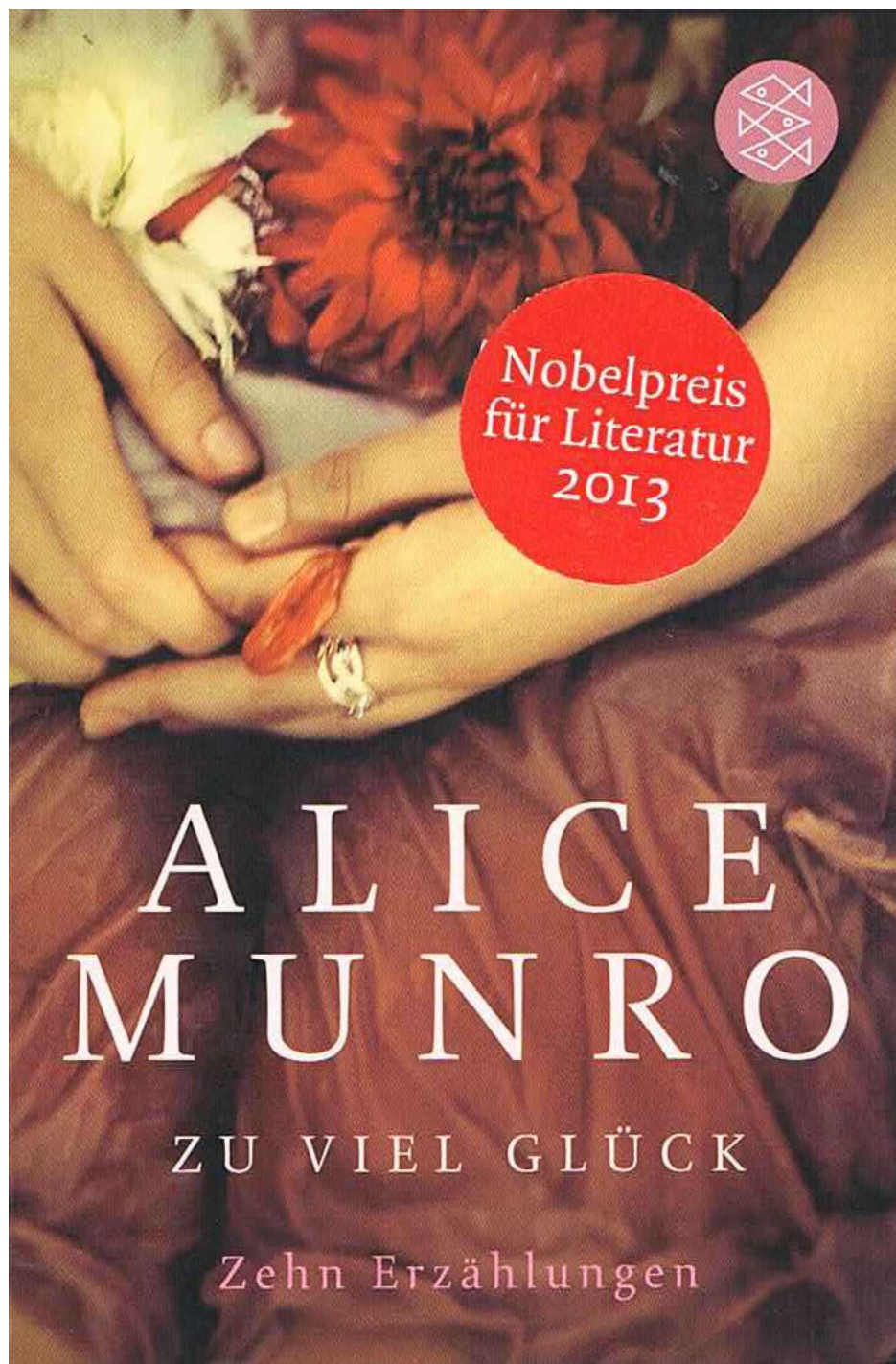


Ex Libris

Lesekreis der katholischen Pfarrgemeinde
St. Josef, Berlin-Köpenick

September 2017 – Juni 2018
8. Jahrgang



erschien 2010 auf Englisch, 2011 auf Deutsch
vorgestellt von Ruth Titz-Weider
am 22. September 2017

Dimensionen

Inhalt:

Die 23 jährige Fleur hat Grausames erlebt, das deutet sich auf den ersten Seiten an. Sie lebt allein, arbeitet als Zimmermädchen und geht regelmäßig zu einer Therapeutin. Nach dem Tod ihrer Mutter heiratet sie Lloyd, einen älteren Mann und Pfleger in dem Krankenhaus, in dem ihre Mutter stirbt. Sie bekommen drei Kinder und Lloyd besteht darauf, sie zu Hause zu unterrichten. Die Familie lebt sehr zurückgezogen, nur mit der Nachbarin hat Doreen – Fleur ist nur ihr zweiter Name – Kontakt, was jedoch von ihrem Mann misstrauisch beäugt wird. Nach einem heftigen Streit über eine Nichtigkeit flüchtet sie zu der Nachbarin und verbringt dort die Nacht. Am nächsten Tag kehrt sie zu ihrem Haus zurück und macht eine entsetzliche Entdeckung.

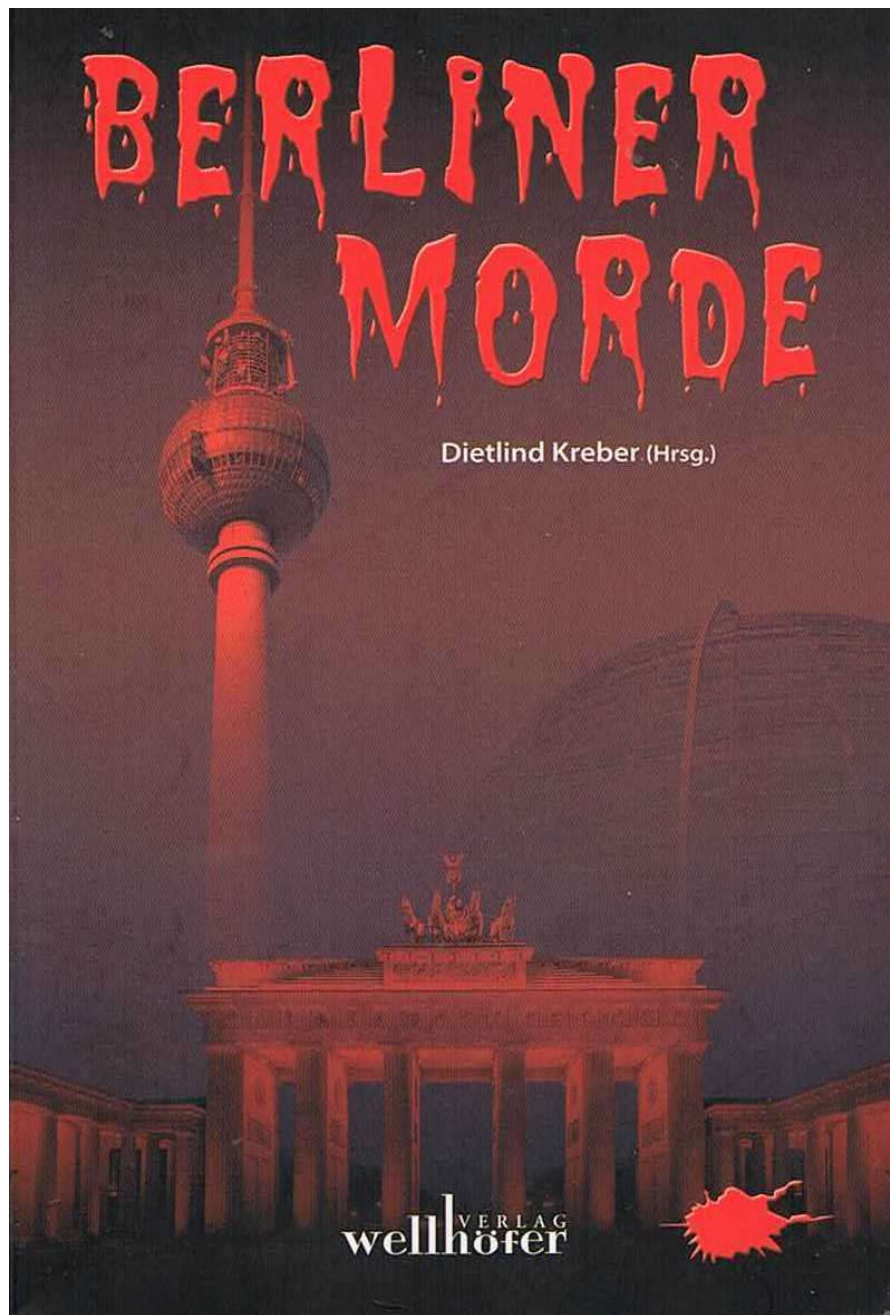
Die Erzählung hat zwei Ebenen: die Vergangenheit, in der sich das Unglück ereignet, und die Gegenwart mit den Therapiegesprächen und den Fahrten nach London zu der Anstalt, in der Lloyd einsitzt.

Zitate:

- Sie würde eine dumme Lüge erfinden müssen, um alles zu erklären. Aber Maggi würde Bescheid wissen – zu mindestens würde sie wissen, dass Doree log, und wahrscheinlich würde sie daraus schließen, dass Doreen in einer schlimmeren Situation war als tatsächlich. (S. 20)
- Als sie sich damals mit Lloyd treffen wollte und Laurie belog, hatte sie kein Schuldgefühl gehabt, nur ein Gefühl von Bestimmung oder Unterwerfung. Als sei sie zu keinem anderen Zweck auf die Welt als mit ihm zusammen zu sein und ihn zu verstehen.

Kommentare:

- Man ahnt das Unglück sehr schnell beim Lesen. Lloyd besitzt Macht über diese junge Frau und kann sie noch aus der Anstalt manipulieren.
- Zum Schluss gibt es auf der Busfahrt ein Ereignis, das den Lebensweg nachhaltig verändert: ausgerechnet die medizinischen Ratschläge, die Lloyd Doreen erteilt hat, helfen ein Menschenleben zu retten.
- Eine gruselige Geschichten, bei der die verhängnisvolle Abhängigkeit der jungen Frau akribisch geschildert wird.
- Ein bisschen wie in dem Film „Das Schweigen der Lämmer“!



erschien 2009
vorgestellt von Manfred Andersson
am 20. Oktober 2017

Schuss im Judengang

von Heidi Ramlow

Inhalt:

20 Jahre nach der Wende kommt Elsa aus den USA nach Berlin zurück, das sie 1934 als zehnjähriges Mädchen verlassen hat. Sie ist bei ihrer Freundin Helga zu Besuch. Am ersten Tag entdeckt Eva eine am Boden liegende Gestalt im Judengang, der Straße, in der sie und Helga als Kinder gespielt haben. ..

Zitat:

Ein Schuss dringt durch die Großstadtgeräusche zu mir! Ich zucke zusammen, Angst macht sich breit, ganz genauso wie in der ersten Zeit in Amerika, wenn ein Flugzeug über mich hinweg flog und ich mich flach auf den Boden warf.

Kommentare:

- Man ahnt die Schatten der Vergangenheit.
- Der Tote war einer, der sein Fähnchen nach dem Wind gehängt hat. Vom Hitlerjungen zum strammen SED-Mann bis zum erbarmungslosen Hausbesitzer.

Enttarnt

von Susanne Rüster

Inhalt:

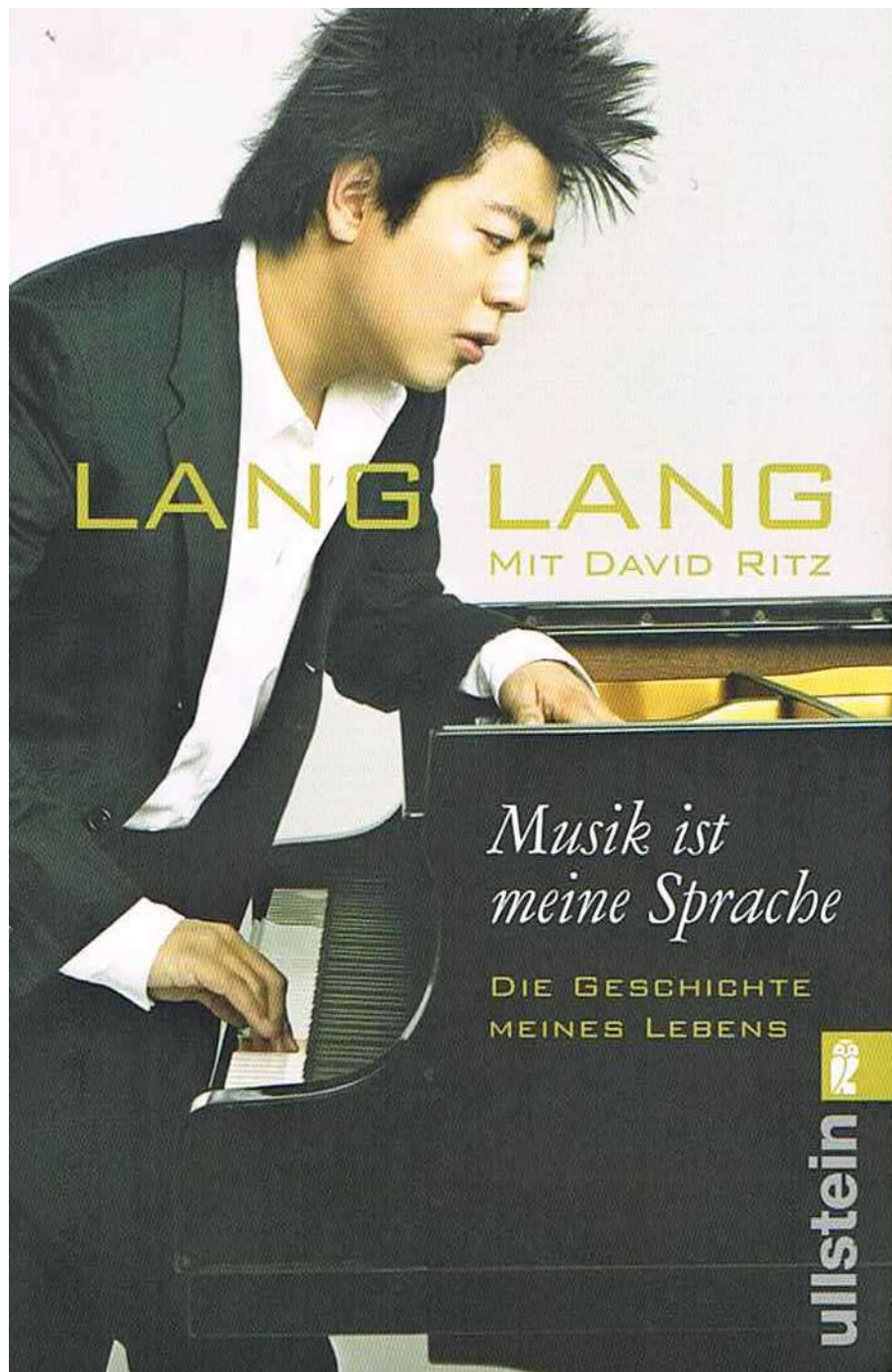
Lena alias Janina arbeitete für die Stasi. Ihr Führungsoffizier Thomas war auch ihr Liebhaber, den sie allerdings nach der Wende nicht wiedergesehen hat. Nach Jahren spürt sie ihn auf – er lebt mit einer neuen Identität in wohlhabenden Verhältnissen - und will sich an ihm rächen.

Zitat:

„Treten Sie näher“, sagte Clara Bahlmann mit der offenen Freundlichkeit einer geübten Gastgeberin. Und zu Thomas, der im Hintergrund erscheint, sagt sie: „Eine Überraschung für dich, Rainer, deine alte Schulfreundin, sie hat hier angerufen, sie sucht dich schon lange.“

Kommentare:

- Gut angelegte Geschichte mit einem interessanten Ende.
- Das Spinnennetz der Stasi bildet immer eine gute Vorlage für eine spannende Geschichte.



2008 auf Englisch, 2010 auf Deutsch
vorgestellt von Helga Großkopf
am 17. November 2017

Musik ist meine Sprache

Inhalt:

Lang Lang , der bekannte Pianist, wurde 1982 in Nordchina als einziges Kind seiner Eltern geboren. Er erhält von frühester Kindheit an Klavierunterricht und seine Eltern fördern sein Talent und wollen ihn unter allen Umständen zum Spitzenmusiker machen. Dem wird alles untergeordnet: der Vater zieht mit dem Jungen nach Peking, die Mutter behält ihre Arbeitsstelle, um Geld für die Ausbildung zu verdienen. Der Drill und die Härte, mit der Lang Lang immer bessere Leistungen erbringt, ist für westliche Eltern nicht denkbar. Es gibt eine Situation, bei der Junge vom Vater aufgefordert wird, entweder Tabletten zu nehmen oder aus dem Fenster zu springen, weil er bei einem Wettbewerb versagt hat.

1999 gelingt Lang Lang der Durchbruch als er für den erkrankten Pianisten André Watts einspringt und dem Rat folgt, seinen eigenen musikalischen Weg zu entwickeln. Die Aussöhnung mit dem Vater vollzieht sich bei einem gemeinsamen Konzert, wo der Vater mit einer traditionellen chinesischen Leier mit seinem Sohn im Duett spielt.

Zitat:

“Ich habe meine Arbeit für dich aufgegeben! Ich habe mein Leben aufgegeben! Deine Mutter hungert und arbeitet sich für dich ab – und du kommst zu spät, du wirst von dieser Lehrerin rausgeschmissen ... Es hat keinen Sinn, dass du lebst! Nur der Tod wird dieses Problem lösen. Stirb jetzt lieber als in Schande zu leben! Es wird für uns beide besser sein. Erst stirbst du, dann sterbe ich!“

Zum ersten Mal in meinem Leben empfand ich tiefen Hass auf meinen Vater. Ich begann ihn zu verfluchen.

Kommentare:

- Literarisch nicht sehr anspruchsvoll. Zweifelhaft sind die vielen Passagen mit wörtlicher Rede, die man nach langer Zeit wohl kaum noch so genau in Erinnerung hat
- Von solchen straffen Erziehungskonzepten wenden sich in Europa oder USA die meisten Eltern mit Grauen ab. Aber die Musik, die durch diese Ausbildung möglich ist, fasziniert die ganze Welt.

Weihnachtsspecial am 22. Dezember 2017



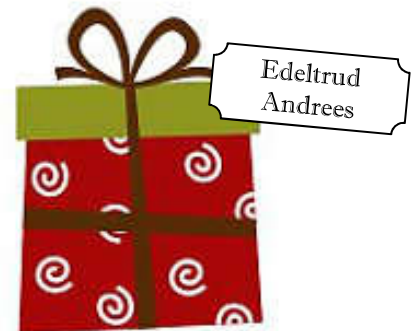
Weihnachtsabend von Theodor Storm

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
der Kinderjubil und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr:
"Kauft, lieber Herr!" Ein mageres Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Schlichte Fichte von Christine Nöstlinger

Die Einstellung der Menschen zum Christbaum ist keine einheitliche. Abgesehen von denen, die gar keinen Christbaum mögen, divergieren auch die Ansichten der zum Christbaum positiv eingestellten Leute ganz gewaltig...



Die drei Könige aus „Das Weihnachtsschaf“ von Susanne Niemeyer

Wir waren zu dritt. Immer. Zu dritt sind wir auf Ennos Moped im Steinbruch rumgefahren. Zu dritt haben wir versucht Schnaps zu brennen aus den eingekochten Kirchen von Pauls Oma. Hat aber nicht geklappt. Manchmal haben wir zusammen gelernt, aber nicht so oft. War sowieso egal, unsere Eltern hat es nicht interessiert und uns auch nicht so sehr.

Kaviar von Peter Bichsel

Am 24. Dezember betritt der Zeitungsverkäufer das Comestibles-Geschäft und fragt umständlich nach Kaviar. Er habe schon davon gehört, er wisse auch, dass es teuer sei, aber er wisse nicht, wie es schmecke, und er sei heute Abend allein, und da möchte er einmal Kaviar essen. Er lässt sich den Geschmack beschreiben und kauft das Gläschen, bezahlt sehr viel dafür und lässt sich erklären, wie man Kaviar isst und wie man das Gläschen öffnet ...



Die Kinder des Weihnachtsmanns *von Italo Calvino*

Es gibt keine Zeit im Jahr, die der Industrie- und Handelswelt freundlicher gesonnen wäre als die Weihnachtszeit und die Wochen vorher. Von den Straßen steigt der tremolierende Klang der Dudelsackpfeifen empor; und die GmbHs, bis gestern mit der nüchternen Berechnung von Umsatz und Dividenden beschäftigt, entdecken auf einmal ihr Herz für die Sympathie und das Lächeln.



Brennholz für Kartoffelschalen *von Horst Bosetzky*



Weihnachten nahte, Weihnachten 1946, und so schwer es war, wiederum ohne seinen Vati feiern zu müssen, so froh waren sie doch, dass er noch lebte. Traurig aber war es schon, dass er das große Krippenspiel der 3c in der Aula nicht miterleben konnte. Frau Fahlenberg hatte es seit Anfang November sehr sorgfältig mit ihnen einstudiert. Geschrieben hatte es Manfred selber. Es hieß "Wenn wir das gewusst hätten" und darauf gekommen war er schon im Sommer nach einem kleinen Disput mit seiner Schmöckwitzer Oma.

Die Gans hieß immer Babette – Weihnachten in China *von Ingrid Noll*

Meine Eltern hatten es gewiss nicht leicht, Jahr für Jahr ein Gewächs aufzutreiben, das eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Tanne aufwies; im allgemeinen wurde das Problem mit einem Lebensbaum gelöst. Wenn man im Ausland lebt, sollen die Traditionen der Heimat ja nach Möglichkeit erhalten bleiben.



Die Falle *von Robert Gernhardt*

Da Herr Lemm, der ein reicher Mann war, seinen beiden Kindern zum Christfest eine besondere Freude machen wollte, rief er Anfang Dezember beim Studentenwerk an und erkundigte sich, ob es stimme, dass die Organisation zum Weihnachtsfest Weihnachtsmänner vermittele. Ja, das habe seine Richtigkeit. Studenten stünden dafür bereit, 25 DM koste eine Bescherung, die Kostüme brächten die Studenten mit, die Geschenke müsste der Hausherr natürlich selber stellen.

Tuvia Tenenbom

Allein unter Juden



2014 auf Englisch, 2016 auf Deutsch
vorgestellt von Veronika Klawitter
am 19. Januar 2018

Allein unter Juden

Inhalt:

Im belustigenden Feuilletonstil beschreibt der Autor seine Erlebnisse während eines sechsmonatigen Aufenthalts in Israel. Er entstammt einer orthodoxen, aber antizionistischen Familie. Er schildert das Land Israel mit seinen vielen Facetten durch menschliche Begegnungen. Dabei nimmt er alle aufs Korn: die Ultraorthodoxen und die Siedler, die nicht-praktizierenden Juden und die Rabbis.

Zitate:

Meine Mutter war eine Holocaust-Überlebende, mein Vater ein Flüchtling, ohne Adolf Hitler gäbe es mich also nicht. (S. 13)

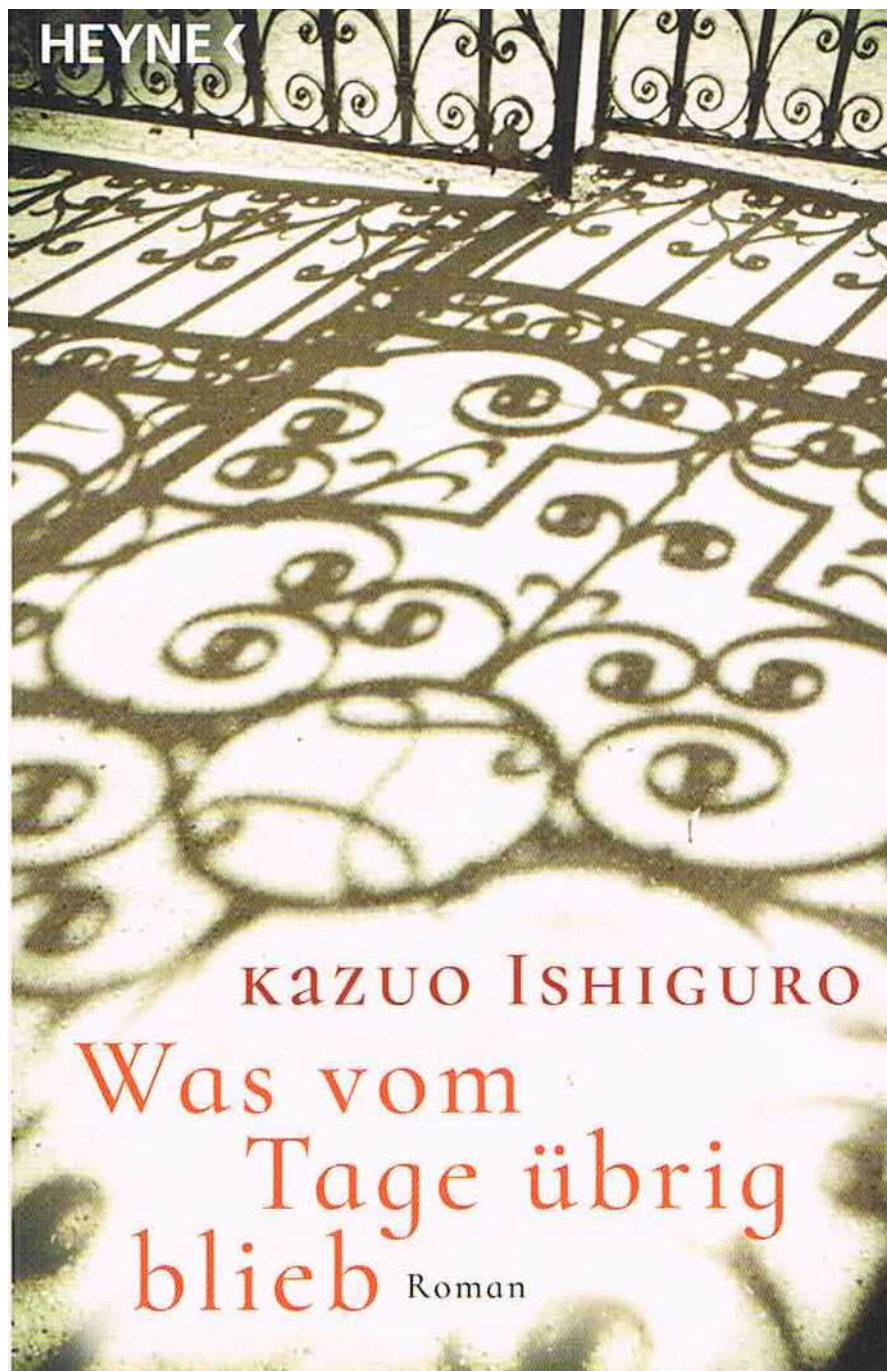
Es gibt allerdings Menschen in diesem Land, die das Buch des Propheten Jesaja sowie viele andere Bücher kennen. ... Es sind die ultraorthodoxen Einwohner einer Stadt namens Bet Schemesch, die Rechtschaffensten unter den auserwählten Paaren, wie man mir sagt. Ihre Frauen werden auch „Taliban“ bezeichnet, weil sie „züchtigere“ Kleidung tragen als die gottesfürchtigsten Saudiladys. .. Wie steht es mit ihrer Frau, frage ich einen anderen Mann aus der Gruppe, als ob mich das irgendetwas anginge.

„Die hat nur eine schlechte Eigenschaft: Sie besitzt nicht eine gute Eigenschaft.“ (S. 112)

Ich denke einen Moment darüber nach, was ich gerade herausbekommen habe: Die Europäische Kommission, also die EU, unterstützt finanziell Reisen junger Europäer nach Israel. Bildungsreisen natürlich. Die EU-geförderten NGOs wissen genau, welcher Reiseleiter sie sich bedienen wollen, nämlich solcher wie Itamar. Anders gesagt: Die NGOs suchen das Land nach den „besseren“ Juden ab, den Ex-Juden, die mit Sicherheit am schlechtesten über Israel und seine Juden sprechen. Warum in Gottes Namen finanziert die EU so etwas? (S. 173/174)

Kommentare:

- Israel gewinnt an Kontur durch die Schilderung dieser menschlichen Begegnungen.
- Viele witzige Situationen, die Tenenbom durch sein Nachfragen und Nicht-Locker-Lassen erzeugt.



1989 auf Englisch, 1994 auf Deutsch
vorgestellt von Karin Tschertowa
am 16. Februar 2018

Was vom Tage übrig bleibt

Inhalt:

Stevens ist seit Jahrzehnten Butler auf dem englischen Landgut Darlington Hall. Sein neuer Dienstherr drängt ihn zu einer Woche Urlaub und er fährt nach Cornwall mit dem Ziel, Miss Keton aufzusuchen, die vor 30 Jahren Haushälterin auf dem Landgut war und die er seitdem nicht mehr gesehen hat. Damals hatte sie ihm auf sehr zurückhaltende Weise ihre Sympathie gezeigt, aber Stevens war in keiner Weise darauf eingegangen und lebte ausschließlich für seine Arbeit.

Auf der Fahrt erinnert er sich an Situationen, bei denen er die Arbeit und den Gehorsam immer höher gestellt hat als menschliche Nähe und eine eigene Meinung, z. B. den Tod seines Vaters während einer Versammlung in Darlington Hall oder die Entlassung zweier jüdischer Hausangestellten auf Wunsch des mit dem Nationalsozialismus sympathisierenden Hausherrn.

Zitat:

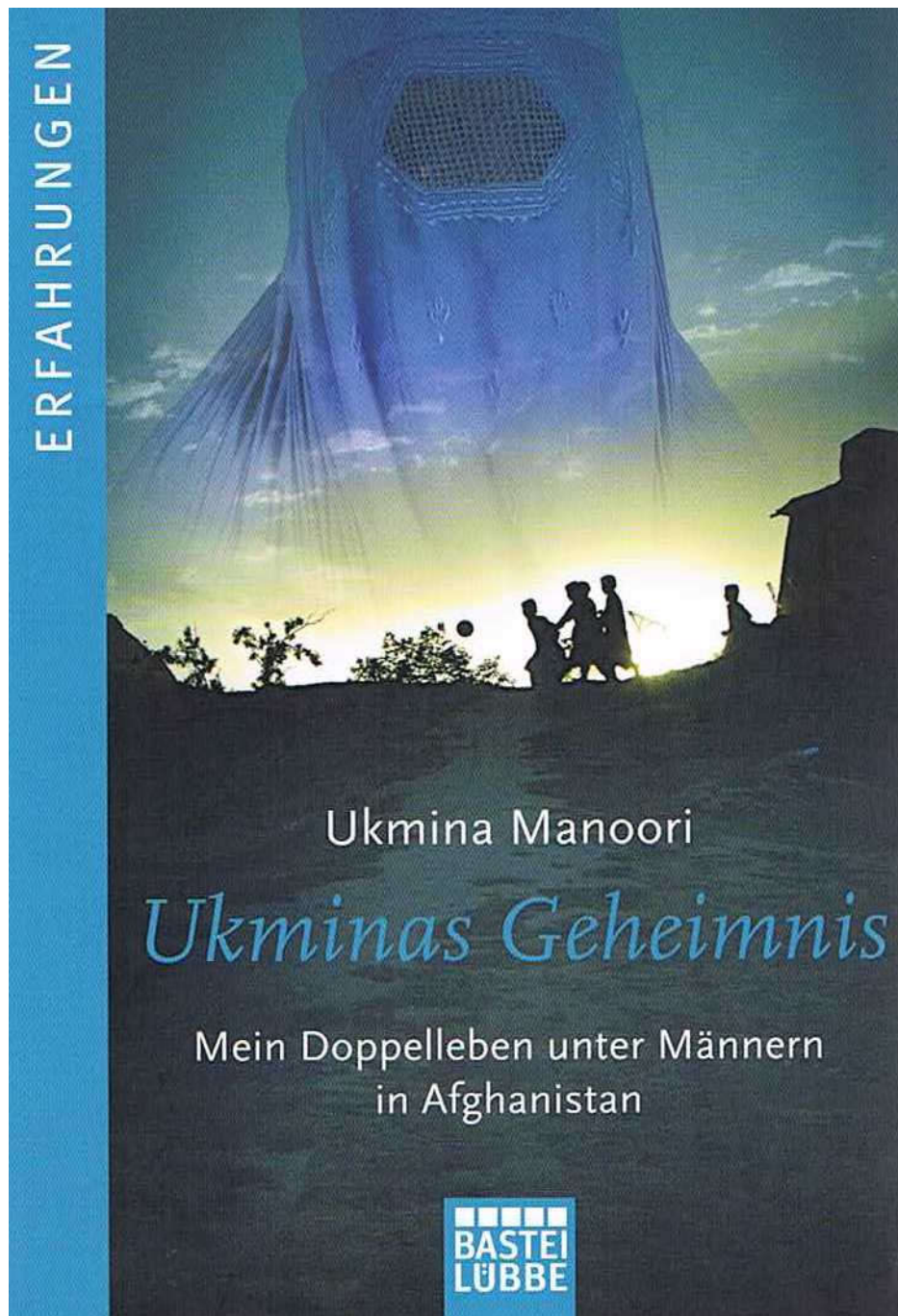
Es wird immer wahrscheinlicher, dass ich tatsächlich jene Reise unternehme, die meine Fantasie bereits seit einigen Tagen mit einer gewissen Ausschließlichkeit beschäftigt. (S. 7)

Aber ich will zu der Frage zurückkehren, die von echtem Interesse ist, zu der Frage, über die wir so gern diskutierten, wenn unsere Abende nicht verdorben wurden durch das Geschwätz jener, denen jedes fundamentale Berufsverständnis mangelte, nämlich der Frage: Was ist ein großer Butler? (S. 39).

„Die Sache ist natürlich die, ... dass ich Lord Darlington mein Bestes gegeben habe. Ich gab ihm das Beste, das ich zu geben hatte und jetzt – nun, jetzt sehe ich, dass nicht mehr viel übrig ist, was ich noch geben kann.“ (S. 234)

Kommentare:

- Der Mann hatte gar kein eigenes Ich, er war nur Butler.
- Der Tod seines eigenen Vaters hat ihn zu keiner Gefühlsäußerung veranlasst. Gruselig.
- Hat er sich nicht schuldig gemacht, dadurch dass er keinerlei eigene Persönlichkeit entwickelt hat?
- Auf der Fahrt trifft er zum ersten Mal auf Menschen, die ungezwungen miteinander umgehen und sich an einfachen Dingen des Lebens freuen.



erschien 2013 in Französisch, 2014 in Deutsch
vorgestellt von Edeltrud Andrees
am 17. März 2018

Ukminas Geheimnis

Inhalt:

Ukima Manoori ist Afghanin und wächst in einer traditionellen Familie auf. Ihr Vater bestimmt sie zur Bacha Posh, was bedeutet, dass sie sich bis zur Pubertät wie ein Junge kleiden, die Schule besuchen und für die Familie nach außen hin sichtbar arbeiten kann. Aber sie will mit fünfzehn Jahren nicht den Schleier tragen und die typische Rolle eines Mädchens und Frau annehmen, in der sie das Haus nie mehr ohne männliche Begleitung verlassen kann. Sie entscheidet sich für die Freiheit und kämpft dafür, trotz der Warnung, ein Verbrechen gegen den Islam zu begehen.

Sie kämpft gegen die Russen, erfüllt ihr Versprechen dem Vater gegenüber nach Mekka zu pilgern und wird 2004 das Landesparlament ihrer Provinz gewählt. Mit einer Rede vor der UNO macht sie auf die Situation der Frauen - 80% Analphabetinnen – aufmerksam und eine französische Journalistin schreibt mit ihr zusammen ihre Biografie.

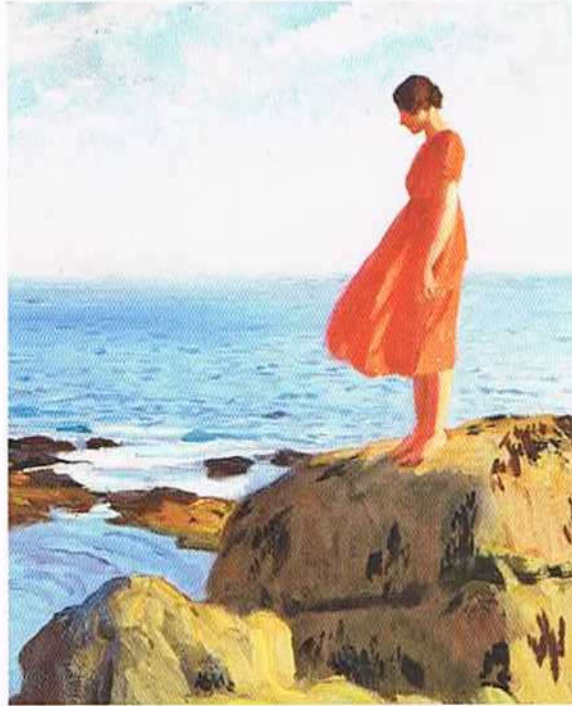
Zitat:

Ich werde niemals einen Schleier tragen
So lautet die Antwort, die ich meinem Vater gebe, nachdem er Besuch vom Mullah des Dorfes erhalten hatte. „Es ist eine Sünde, wenn du dich weiterhin auf diese Weise kleidest. Du musst eine Frau werden, sonst bekommen wir Probleme.“ (S. 43)

An einem Frühlingmorgen des Jahres 2004 breche ich mit zwei meiner Neffen und ein paar Männern des Dorfes nach Tani auf, wo sich die Wahlkommission unseres Distrikts befindet. Da wir kein Fahrzeug haben, müssen wir gute Wegstunden zu Fuß zurücklegen. Nicht eine einzige Frau aus dem Dorf hat den Weg auf sich genommen. Sie ziehen es vor, sich vertreten zu lassen. Die paschtunischen Frauen haben das Prinzip der Minderwertigkeit ihres Geschlechts ... verinnerlicht. S. 103/104

Kommentare:

- Unvorstellbar, diese Lebensverhältnisse der Frauen!
- In dieser Welt, aus der Ukmina stammt, leben die Frauen wie in einem Gefängnis.
- Wenn jemand aus dieser Tradition zu uns kommt, kann es nur schwierig werden.



Bernhard
Schlink
Olga

Roman • Diogenes

2018 erschienen
vorgestellt von Mechthild Jonczyk-Hauke
am 20. April 2018

Olga

Inhalt:

Olga wird zu Beginn der deutschen Kaiserreiches in Breslau unter ärmlichen Verhältnissen geboren. Nach dem Tod ihrer Eltern kommt sie zu den Großeltern nach Pommern. Dort freundet sie sich mit Herbert und Viktoria an, den Kindern des reichen Guts- und Fabrikbesitzers. Herbert träumt von fernen Expeditionen und kämpft gegen die Herero in Deutsch-Südwest-Afrika. Olga ist wissbegierig, legt das externe Abitur ab und wird Lehrerin. So kommt sie in das pommersche Dorf zurück. Die Liebe von Herbert und Olga findet keine Erfüllung in Ehe und Familie. Herbert setzt sich nicht gegen seine intrigierende Familie durch, folgt aber seiner Sehnsucht nach Abenteuern. Von einer schlecht vorbereiteten Expedition in die Arktis kurz vor dem 1. Weltkrieg kehrt er nicht zurück, aber Olga schreibt ihm noch lange postlagernd Briefe.

Aus der Sicht eines Mannes, Ferdinand, der Olgas Enkel sein könnte, wird die Geschichte der alten Olga erzählt, die nach zwei Weltkriegen und taub geworden in Heidelberg lebt und mit fast 90 Jahren bei einem Sprengstoffanschlag auf das Bismarck-Denkmal ums Leben kommt. Ferdinand verfolgt als Pensionär der Spur zu einem norwegischen Antiquariat und findet dort Olgas Briefe.

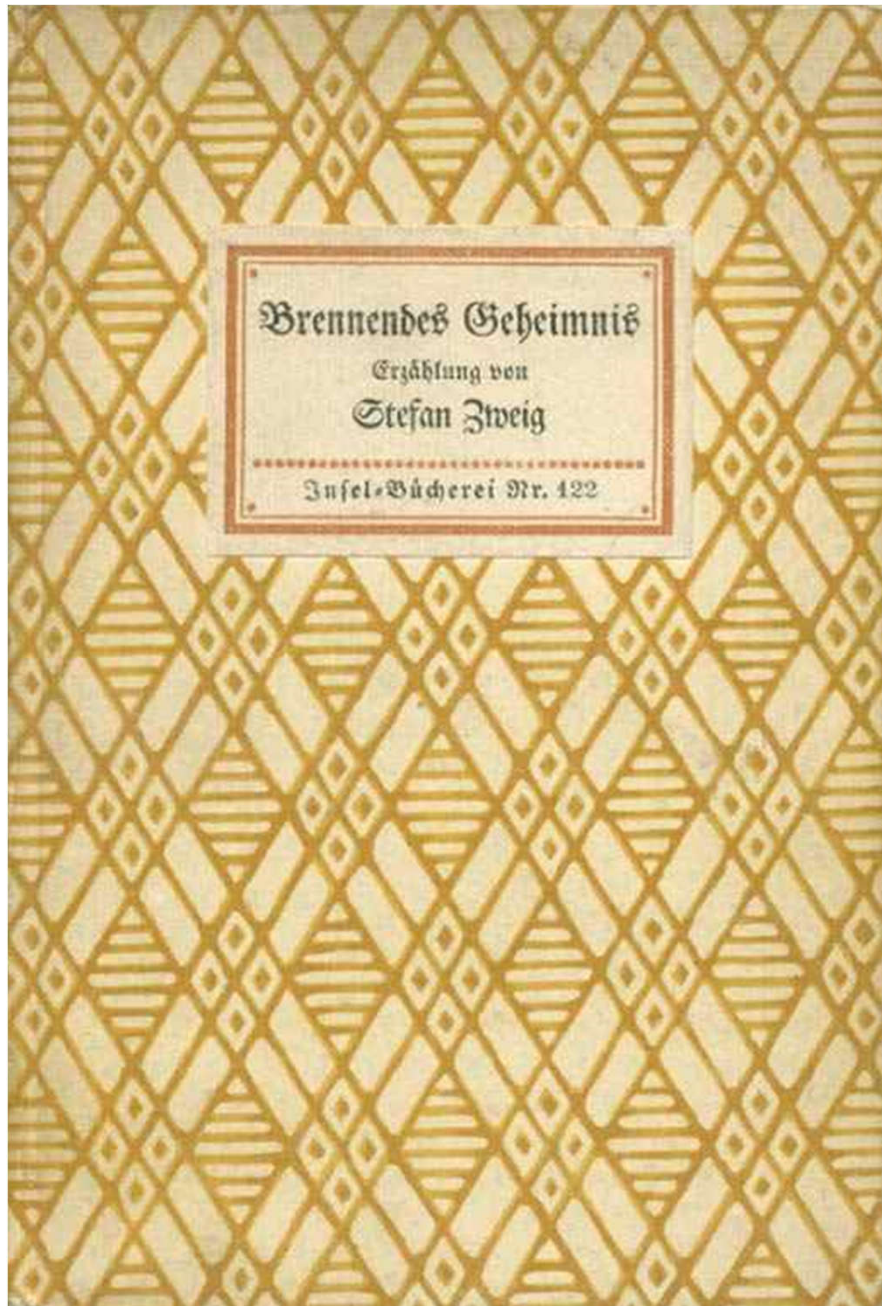
Zitat:

Als Olga Herbert nach der Rückkehr aus Südwest wiedersah, war sie so froh, dass sie ihn nicht auf die Grausamkeiten ansprach, von denen sie gelesen hatte. Aber sie wollte bald auch nichts mehr von Schlachten, Scharmützeln, Patrouillen und Verfolgungen hören. ... Sie wollte wissen, ob die Schwarzen schön seien, die Männer und die Frauen, wie und wovon sie lebten, was sie von den Deutschen hielten und was sie von der Zukunft erhofften. (S. 65)

Aber dann machte sie der Gedanke an Herberts Tod wütend auf diesen dummen Tod auf dem Weg durch eine Insel, auf der niemand leben will, oder auch zum Nordpol, was immer Herbert sich in den dummen Kopf gesetzt hatte. Sie war so wütend, dass sie weiterging. Nein, wie Herbert wollte sie nicht sterben. (S. 111)

Kommentare:

- Die Zeiten und Umstände erlauben Olga nur wenige Möglichkeiten, aber sie kämpft für ihre Bildung und später für die ihrer Schüler.
- Eine starke, mutige und aufrechte Frauengestalt, in deren Leben sich fast ein Jahrhundert mit seinen Umbrüchen und Katastrophen zeigt.
- Ferdinand und Olga haben ein besonders vertrautes Verhältnis zueinander, das sich von Ferdinands Kindheit bis zum Erwachsenen hält.



1911 erschienen
vorgestellt von Anneliese Raming
am 18. Mai 2018

Brennendes Geheimnis

Inhalt:

Die Erzählung spielt Anfang des 20. Jahrhunderts im österreichischen Feriengebiet Semmering. Der zwölfjährige Edgar ist dort mit seiner Mutter in der Sommerfrische. Ein junger Mann, Baron niedrigen Adels, sucht die Bekanntschaft des Jungen, aber nicht um seiner selbst willen, sondern um sich der Mutter zu nähern. Edgar fühlt sich geehrt und wichtig. Völlig arglos erledigt er die ihm aufgetragenen Botengänge. Nach einem gemeinsamen Abendessen zu dritt wird er von seiner Mutter ins Bett geschickt. Er fühlt sich gedemütigt und beobachtet seine Mutter mit dem Baron bei einem nächtlichen Rendezvous. Er versteht nicht, was sich zwischen den beiden abspielt, aber er erkennt, dass er ausgenutzt worden ist und fühlt einen grenzenlosen Hass gegen den Baron als auch gegen die Mutter.

Zitat:

- Die Dame ... war ... mit sichtbarer Eleganz gekleidet, ein Typus überdies, den er sehr liebte, eine jener üppigen Jüdinnen im Alter, knapp vor der Überreife...
- Für alle Kinder ist das zu-Bette-geschickt-Werden ein furchtbares Wort, weil es für sie die offenkundigste Demütigung vor den Erwachsenen ist...
- Aber in Edgar brach irgendwie etwas zusammen, irgendeine letzte Flamme von Gläubigkeit.
- Dass man die Wahrheit so einfach mit dem Fuß ausstampfen konnte wie ein brennendes Zündholz, das ging ihm nicht ein.

Kommentare:

- Höchst präzise wird die Gefühlswelt des Jungen beschrieben. Die große Enttäuschung über die Erwachsenen ist sein Abschied von der Kindheit.
- Man kann sich gut in den Jungen hineinversetzen: er glaubt in dem Baron einen erwachsenen Freund gefunden zu haben, der ihn ernst nimmt und seine Versprechungen einlösen wird.
- Eine Gesellschaftsbeschreibung aus einer längst vergangenen Epoche - von „den Jüdinnen“ würde man heute nicht mehr schreiben

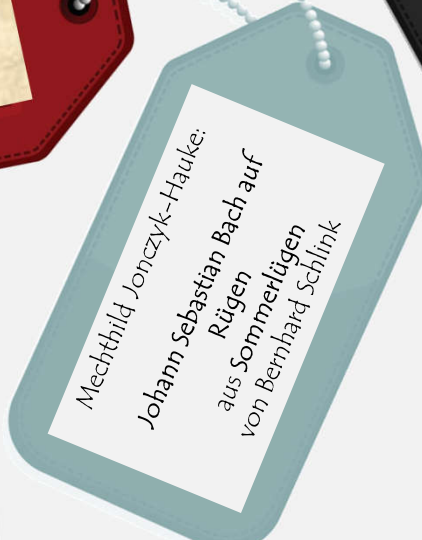
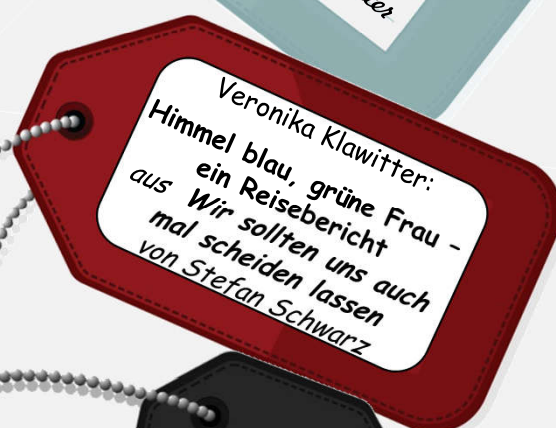
Sommerspecial am 22. Juni 2018



Sommer von Eva Strittmatter

Die schöne Welt ist mir nichts schuldig.
Sommer ist, und ich schulde ihr.
(Und ich bin blind und ungeduldig.
Und ich befasse mich mit mir.)
Ein Sommertag ohne Verpflichtung.
Und er beginnt mit Morgenglanz.
Und ich verzichte auf die Dichtung.
Sowieso faß ich ihn nicht ganz:
Allein das blaue Natternhaupt,
Das mich schon jahrelang beschäftigt,
Die Haselhöhle, rauh belaubt,
Auf deren Grund das Grün sich kräftigt:
All diese Umsetzung von Licht
In Form und Farbe und Geruch
Ist mir zu schwierig fürs Gedicht.
Man brauchte kein gelehrtes Buch,
Der kleinen Welt gerecht zu werden.
Und was wird mit den andren Enden?

vorgelesen von Mechthild
Jonczyk-Hauke



Notizen

Notizen

„ExLibris“ heißt „aus Büchern“,
ex Libris bist auch du,
Mensch nimm nicht nur an Seiten,
nimm stets an Inhalt zu.

Georg Dunkelberger